— № 2646. Donnerstag, 6 October. (Morgen-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jügen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 5. Octbr., 6 Uhr 30 Min. Abends.

Berlin, 5. October. Die „Provinzial-Correspondenz" sagt: Das feste Auftreten der deutschen Mächte soll die dänische Regierung zu dem Entschlusse gebracht haben, zur befriedigenden Erledigung der Finanz-Schwierigkeiten die Hand zu bieten. Hoffentlich wird das Friedenswerk bald zu einem glücklichen Ende geführt werden. — Die Einberufung des Landtages ist schwerlich vor der ersten Hälfte des December zu erwarten. — Der Abgesandte des Herzogs von Augustenburg, Herr v. Ahlefeld, hatte eine längere Besprechung mit dem Herrn v. Bismarck. Dieselbe dürfte dazu beigetragen haben, in die Stellung des Herzogs von Augustenburg, welche bisher vielfach auf irrige Bahnen geleitet war, besonders was die Stellung zu Preußen betrifft, Klarheit zu bringen. — Se. Maj. der König hat den 15. October zur Beisetzung der sterblichen Hülle des Hochseligen Königs in die eigentliche Gruft vor dem Altar der Friedenskirche in Potsdam bestimmt.

Angekommen 5. Ocbtr., 8 Uhr Abends.

Berlin, 5. October. Der „Staats-Anzeiger" meldet, daß nach einem Reskript des Ministers des Innern die Beschränkung der Ertheilung von Seepässen aufgehoben sei.

Die Kaiserin von Frankreich stattete der Königin von Preußen in Baden einen Besuch ab; derselbe wurde von der Königin im Schlosse der Herzogin von Hamilton erwidert. Andern Tags fand ein Dejeuner bei dem preußischen Königspaare statt, worauf die Kaiserin ihre Reise nach Frankreich fortsetzte.

Angekommen 5. Octbr, 9 Uhr 30 Min. Abends.

Berlin, 5. October. Der Staatsgerichtshof entließ die Angeklagten Koscielski und Kierski vorläufig aus der Haft, lehnte dagegen den Antrag des Rechtsanwalts Lewald, die Bäckerlehrlinge Zimmermann und Meer durch öffentliche Blätter unter Aussetzung einer Belohnung vorzuladen, ab; versprach aber die Nachforschung nach dem Aufenthaltsorte der Zeugen.

Angekommen den 5. Oct., 10 Uhr Abends.

Paris, 5. Octbr. Die heutige „Patrie" schreibt: Hr. v. Bismarck werde hier zu einem 24stündigen Aufenthalte erwartet. Die Kaiserin kommt um 7 Uhr Abends an, wie es heißt, in Begleitung des Herrn v. Goltz. — Gleichzeitig mit der römischen Depesche soll Herr Drouyn de Lhuys eine Depesche nach Turin adressirt haben.

Berlin. Das Obertribunal hat neuerdings über die Natur und den Begriff der Differenzgeschäfte, deren übermäßiger Betrieb Seitens eines Gemeinschuldners bekanntlich mit der Strafe des einfachen Bankeruts bedroht ist, eine wichtige Erläuterung gegeben. Es gehöre, sagt es, nicht nothwendig zu dem strafrechtlichen Begriffe des Differenzgeschäftes, daß die Realisirung der Zeitkaufgeschäfte lediglich in einer Berechnung der Differenz zwischen dem vertragsmäßigen Preise und dem Preise des Stichtages bestehe und eine Ueberlieferung der Waare und ein sofortiger Wiederverkauf derselben nicht erfolge. Bei Zeitkäufen über Börsen- und marktgängige Waaren sei die Speculation jederzeit auf die wesentlich vom Zufall abhängige Differenz gerichtet. Es sei nun eine solche Speculation, wie sie überhaupt das Gebiet des ganzen Handels beherrsche an sich nichts Unerlaubtes. Der Gedanke des Gesetzgebers bei der betreffenden gesetzlichen Bestimmung sei aber der, daß der Leichtsinn, welcher sich in dem Betreiben solcher Geschäfte bei zweifelhaften oder gefährdeten Vermögensverhältnissen und mit übermäßigen Summen manifestire, falls hinterher die Zahlungsunfähigkeit eintrete, gegen den Zahlungsunfähigen einen gerechten Vorwurf begründe und deshalb den Stoff für die Beschuldigung des Bankeruts gegen denselben gewähre.

— Wie die „Ger.-Ztg." wissen will, soll kürzlich im Staatsministerium die streitige Frage, ob das Feuerlöschwesen unter die Verwaltung des Magistrats kommen, oder bei dem Königl. Polizei-Präsidium verbleiben soll, dahin entschieden worden sein, daß es bei dem gegenwärtigen Verhältniß, also bei der Verwaltung durch das Polizei-Präsidium bleibt. Mit dem Feuerlöschwesen ist auch die Frage wegen der Straßenreinigung entschieden.

— Von principieller Bedeutung erscheint das kürzlich erfolgte Einschreiten des Kammergerichts gegen mehrere Notare, weil letztere Verträge, die sich materiell als Kaufverträge kennzeichnen sollen, formell aber als Vollmachtsverträge erscheinen, nur als solche zur Stempelung gebracht haben. Nachdem bereits in der Provinz mehrere derartige Fälle zur Erhebung der Anklage wegen Stempel-Contravention geführt haben, ist auch ein Berliner Notar deßhalb zur Verantwortung gezogen worden. Was die Form dieser Verträge betrifft, so erklärt darin der angebliche Verkäufer, daß er dem angeblichen Käufer Vollmacht ertheile — und zwar unwiderruflich —, sein Grundstück zu verkaufen, und daß er es ihm zu diesem Zwecke bereits übergeben habe. Der Vollmachtnehmer (Käufer) bestellt eine (dem Kaufpreise gleichkommende) Caution u. s. w. Der Unterschied, ob Vollmachts- oder Kaufvertrag, ist bezüglich des zu verwendenden Stempels ein bedeutender, da derselbe von ersterem nur 15 Sgr., von letzterem 1 pCt. des Kaufpreises beträgt. In einem Falle soll bereits eine Stempelstrafe von mehreren Tausend Thalern verhängt worden sein.

— Wie die „D. A. Z." mittheilt, hat das sächsische Ministerium des Innern die Abhaltung eines Vereinstags deutscher Arbeitervereine in Leipzig am 23. und 24. Oct. auf desfalls eingereichtes Gesuch unter Dispensation von dem solchen Versammlungen entgegenstehenden § 23 des Vereinsgesetzes gestattet.

England. Die schottischen Hochlande sollen in der nächsten Zeit Eisenbahnen erhalten, so daß schon im nächsten Jahre eine directe Eisenbahnverbindung von Landsend nach John O'Groats hergestellt sein wird. Man hat zwei Linien projectirt, eine östliche und eine westliche. Bereits sind die Capitalien gezeichnet und wird die englische Meile auf nicht ganz 6000 Lstr. berechnet.

Frankreich. Eine Correspondenz aus Straßburg versichert, daß in Metz mit allem Eifer an vier neuen Forts gebaut wird, bestimmt, die Festung gegen weit tragende Geschütze in Sicherheit zu stellen. Diese vier Forts werden auf dem Mont St. Quentin, zwischen Woippy und Coupillon, gegen Cremont zu und jenseits des westlichen Kirchhofes aufgeführt.

— Ein hiesiges Blatt bemerkt: „Wie es heißt, ist der Vertrag vom 15. September vorzugsweise das Werk des Prinzen Napoleon, der dabei sehr lebhaft von Hrrn Rouher unterstützt worden sei. Es wäre dies um so weniger unwahrscheinlich, als man in Rom zu wissen glaubte, daß die Convention von Herrn v. Lavalette während seiner Gesandtschaft beim heiligen Stuhle ausgedacht und das Project derselben dem Herrn Thouvenel zugeschickt worden sei — aber gerade in dem Augenblicke, als dieser dem Herrn Drouyn de Lhuys Platz machen mußte. Man war in Rom nicht wenig erstaunt, die Unterschrift des Herrn Drouyn de Lhuys unter den Entwürfen des Marquis v. Lavalette zu sehen. Man weiß übrigens, daß der Sohn dieses Letztern mit einer Tochter des Hrn. v. Rouher vermählt ist, ein Umstand, welcher dazu dient, das Einverständniß zwischen dem Staatsminister und dem intimen Freunde des Prinzen Napoleon (Lavalette) zu erklären."

Spanien. Madrid. Der Congreß ist aufgelöst. Die Neuwahlen sind auf den 22. November, die Eröffnung der Cortes auf den 22. December angesetzt.

— Das Decret ist jetzt veröffentlicht, kraft dessen alle Geldbußen, mit welchen die politischen Blätter in der Zeit vom 17. Juli 1857 bis auf den heutigen Tag belegt worden sind, zurückerstattet werden. Herr Jose Maria Diaz ist in Freiheit gesetzt und der Kriegsminister sandte auf telegraphischem Wege die nöthigen Weisungen ab, um es zur Kenntniß des Generals Prim und all seiner vom früheren Ministerium verbannten Freunde, der Generale und anderer Offiziere aller Rangstufen zu bringen, daß sie, wenn es ihnen beliebte, nach Madrid zurückkehren und dort, oder wo sie sonst wollten, ihren Wohnsitz aufschlagen dürften. — Natürlich werden diese Maßregeln mit vieler Befriedigung aufgenommen.

Italien. Der Gemeinderath von Macerata hat in seiner außerordentlichen Versammlung vom 26. September einstimmig folgenden Beschluß angenommen: „Der Gemeinderath, welcher mit Begeisterung den mit Frankreich abgeschlossenen Vertrag aufgenommen hat, sowie die provisorische Verlegung der Hauptstadt nach Florenz als den ersten Schritt nach Rom aufnimmt, lobt in hohem Grade die Regierung des Königs und spricht den Wunsch aus, daß das Porlament ein Ereigniß billige, welches in so bedeutender Weise die nationale Sache betrifft."

— Garibaldi hat an den Movimento Folgendes geschrieben: „Caprera, 26. Sept. Ich bitte Sie, in Ihr geschätztes Blatt Nachstehendes aufzunehmen: Es heißt, daß in England mit meiner angeblichen Unterschrift versehene Wechsel im Umlaufe sind. Ich mache hiermit bekannt, daß diese Unterschriften falsch sind, indem ich fest versichere, Niemandem irgend einen Wechsel, von welchem Betrage immer, ausgestellt zu haben. Garibaldi."

Polen. Der Pariser „Moniteur" spricht in einer Correspondenz aus Warschau über die bekannten Ukase, durch welche für das Königreich Polen Reformen im Strafverfahren eingeführt worden sind. In Bezug auf die Abschaffung der körperlichen Züchtigung macht das officielle Blatt darauf aufmerksam, daß dieselbe nur in dem ordentlichen Gerichts-Verfahren, wo man nie großen Mißbrauch damit getrieben, abgeschafft sei. Es könne aber mit der größten Leichtigkeit überall und zu jeder Zeit das außerordentliche Gerichtsverfahren eingeführt werden, und nichts in dem bewußten Ukase gebe zu erkennen, daß auch hier keine körperlichen Strafen mehr zur Anwendung gebracht werden dürften. Man hätte also gewünscht, einige Garantien für die politischen Angeklagten zu erhalten, die seit 30 Jahren stets von Ausnahmsgerichten abgeurtheilt worden seien.

Dänemark. Die Pariser „France" hat Briefe aus Kopenhagen, wonach daselbst in den Regierungskreisen eine gewisse Aufregung herrscht. Als Grund giebt die „France" an: „Man fängt in Copenhagen an, zu glauben, daß es Preußen mit dem Frieden kein Ernst sei, und man traut dieser Macht die Absicht zu, jede Ausgleichung dadurch unmöglich machen zu wollen, daß sie in der Finanzfrage Ansprüche erhebe, die Dänemark zu befriedigen gänzlich außer Stande sei. Auf jeden Fall scheint die Schwierigkeit, die einander entgegenstehenden Ansprüche auszugleichen, so groß zu sein, daß man in Dänemark die Hoffnung aufgegeben hat, noch vor Jahresende zum Abschlusse des Friedens zu gelangen."

Amerika. Newyork, 21. Sept. Das Vertrauen, daß die republikanische Partei den Wahlsieg davontragen wird, nimmt zu. Alle Elemente schaaren sich um Lincoln, selbst seine Feinde und Nebenbuhler treten für ihn auf. Gouverneur Chase von Ohio, der Ex-Finanzsecretair, wird in Newyork für ihn sprechen. Der Präsident hat zwei Schreiben der Generäle Grant und Sherman veröffentlichen lassen, in denen übereinstimmend gesagt ist, daß der sicherste Weg zum baldigsten Frieden die schleunige Ausführung der Conscription sei. Dieser vermöchten die Feinde nicht zu widerstehen. Es bedürfe noch einer letzten Kraftanstrengung. Auf diese Briefe gestützt oder durch sie motivirt verfügte die Ordre des Kriegsministers die Ziehung der nicht durch freiwillige Anwerbung gedeckten Raten, ohne allen Aufschub. Ueberall ist sie im Gange und in wenig Tagen werden die 300,000 Mann unter Waffen stehen. General Grant hält die Feinde in Richmond und Petersburg wie im Schraubstocke. Er hat seine Linien durch eine Eisenbahn verbunden, hält die Weldon-Bahn fest und arbeitet daran, die letzte Verbindung und Proviantquelle der Conföderirten zu verstopfen. Es bleibt ihnen dann nur die Evacuation, oder die offene Feldschlacht übrig. Weder Grant noch Shermann haben die Woche über wichtige Bewegungen gemacht oder große Kämpfe bestanden. Grant bombardirt Petersburg mit Nachdruck und es scheint der Besatzung nachgerade zu heiß dort zu werden, denn die Richmonder Presse discutirt ernstlich die Frage, ob es nicht gerathen sei, Petersburg aufzugeben und die Vertheidigung auf Richmond zu beschränken.

Amerika. [Amerika's Kriegskosten.] Die „Newyork World" berechnet die Kosten des nunmehr bereits in's vierte Jahr dauernden Krieges in Nord-Amerika auf nicht weniger als 15,000 Millionen Dollars, und zwar rechnet sie: Ausgabe für Heer und Flotte 3000 Mill.; Prämien der einzelnen Städte und Staaten an Soldaten 450 Mill.; Verlust der Arbeitskraft der Todten und Verwundeten 2000 Mill.; dreijähriger Verlust der Arbeitskraft der vor dem Feinde stehenden Soldaten 8000 Mill.; Verlust an Eigenthum auf der See 300 Mill.; Verlust an Handelsgewinn 700 Mill.; zerstörtes Eigenthum im Lande 200 Mill.; Pensionen an Soldatenwittwen und Verwundete 400 Millionen Dollars.

Danzig, den 6. October.

* [Stadtverordneten-Sitzung.] (Schluß.) Zur Motivirung der Magistratsvorlage, betreffend Ernennung einer gemischten Commission in der Angelegenheit der höhern Lehranstalten (siehe die gestrige Abendzeitung) ergreift zunächst das Wort Herr Oberbürgermeister v. Winter. Er constatirt, daß der Andrang zu den hiesigen höheren Lehranstalten in letzterer Zeit erheblich zugenommen habe. Es sei dies gewiß ein erfreuliches Zeichen, daß das Bedürfniß nach tüchtiger Schulbildung in immer weitere Kreise dringe. Damit steigerten sich aber auch zu gleicher Zeit die Bedürfnisse der Schulanstalten mehr und mehr und es sei daher Pflicht der städtischen Behörden, diesen Uebelständen abzuhelfen. Das müsse aber nach einem bestimmten, geregelten Plane geschehen und dies bezwecke der Antrag des Magistrats. Das sei um so mehr nöthig, damit das Werk der Reorganisation des Elementar-Schulwesens, welches in Ausführung begriffen sei, nicht gestört werde. Was speciell die Verhältnisse des Gymnasiums beträfe, so bedaure er, daß verschiedene Zöglinge aus einer Klasse nicht hätten versetzt werden können, weil kein Raum in der höheren Klasse sei. Es werde aber nicht geholfen, wenn man nur für den Augenblick zur Noth Abhilfe schaffe. Es werde Aufgabe der Commission sein, Vorschläge zu machen, welche für die Dauer helfen. Auf die Frage, weßhalb, wenn Schüler der Tertia wegen Raummangels nicht versetzt seien, dennoch nach der Bekanntmachung des Hrn. Gymnasial-Directors neue Schüler sich zur Aufnahme in die höheren Klassen melden könnten, erwidert Hr. v. Winter, daß er deswegen noch mit dem Herrn Director mündlich Rücksprache nehmen werde. Herr Dr. Piwko wünscht ebenfalls die schleunige Einberufung der qu. Commission; es habe in der Stadt Viele unangenehm berührt, daß Kinder aus der Schule zurückgewiesen, andere trotz ihrer Befähigung nicht versetzt worden seien. Der Commission müsse zugleich aufgegeben werden, zu untersuchen, ob den hervortretenden Uebelständen nicht lokale Ursachen zum Grunde liegen. Herr v. Winter widerspricht; der Magistrat habe der Versammlung keine Ursache gegeben, eine Untersuchungs-Commission niederzusetzen. Daß Magistrat sich für die Frage interessire, habe er durch die Vorlage bewiesen. Eine Untersuchung, wie sie Herr Dr. Piwko beantragt, liege auch nicht in der Competenz dieser Commission; das sei Sache der Verwaltungsbehörde. Nachdem Herr Dr. Piwko seinen Antrag zurückgezogen, acceptirt die Versammlung den Antrag des Magistrats (s. die gestrige Abend-Zeitung). Nach Genehmigung der Errichtung eines Schlachtviehmarkts auf dem früher Thiel'schen Grundstück zu Altschottland sind die Einrichtungen nunmehr so weit gefördert, daß die Eröffnung des Marktes stattfinden kann. Unter Zugrundelegung der in dieser Beziehung in Berlin gemachten Erfahrungen sind für die Verwaltung des Viehmarktes folgende Grundsätze zur Richtschnur genommen worden: 1) der Verkauf von Vieh auf dem neu eingerichteten Markte soll zwar an jedem Wochentage freigegeben werden, es wird aber in jeder Woche ein Haupt- und ein Nebenmarkt abgehalten und für ersteren der Freitag, für letzteren der Dienstag bestimmt. (Die Auswahl dieser Tage ist, wie der Magistrat in seiner Vorlage bemerkt, auf Vorschlag der Hauptverwaltung des Vereins westpreußischer Landwirthe geschehen und ist dabei auf Herstellung einer Verbindung des Königsberger und des Berliner Schlachtviehmarktes und dem Danziger Haupt-Wochenmark gerücksichtigt worden.) 2) Der öffentliche Verkauf von Rindvieh mit ...

schluß von Kälbern, so wie Schweinen und Schafen wird nach dem neu eingerichteten Schlachtviehmarkt verlegt und bleibt es vorbehalten, event. auch den Pferdemarkt dorthin zu verlegen. 3) Als Entschädigung für die getroffenen resp. noch zu treffenden Einrichtungen wird ein Marktstandgeld erhoben, welches für jetzt festgesetzt wird: a. für ein Stück Rindvieh (ev. auch für ein Pferd) auf 2 Sgr. 6 ₰, b. für ein Kalb auf 1 Sgr., c. für ein Schwein auf 1 Sgr., für ein Schaf auf 4 ₰, und zwar für jeden Tag, an welchem das betreffende Vieh auf dem Markt und resp. in den dazu gehörigen Stallungen und Verschlägen zum Verkauf ausgestellt wird. 4) Für Benutzung des Rindviehstalles während der Nacht wird ein Stallgeld von 1 Sgr. pro Haupt Großvieh für jede Nacht erhoben. Falls auch Schweine, Kälber und Schafe während der Nacht auf dem Markte oder in den Verschlägen belassen werden, soll solches unter Aufsicht und auf Gefahr des Eigenthümers ohne weitere Entschädigung gestattet sein. 5) Für das Verwiegen des Viehes auf der dazu auf dem Markte eingerichteten und den Handeltreibenden zur Disposition zu stellenden Waage werden entrichtet: für ein Stück Großvieh 2½ Sgr., für ein Stück Kleinvieh 1 Sgr.; ein Zwang zur Benutzung der Waage besteht nicht, wohl aber ist jeder Käufer und Verkäufer zur Benutzung der Waage gegen Erlegung des vorbestimmten Waagegeldes berechtigt. 6) Die Einrichtung einer Gastwirthschaft in dem Markthause soll lediglich zur Befriedigung der Bedürfnisse des handeltreibenden Publikums dienen; auch soll dafür gesorgt werden, daß hinreichendes Futter für das auf den Markt aufzutreibende Vieh zur Stelle ist. — Die Versammlung genehmigt diese vom Magistrat aufgestellten leitenden Grundsätze zur Verwaltung des Schlachtviehmarktes und erklärt sich auch mit den Stipulationen des mit Herrn Thiel auf drei Jahre abgeschlossenen Pacht-Contractes einverstanden. Zur Deputation, welche die Aufsicht über den Viehmarkt führen soll, erwählt die Versammlung ihrerseits die Herren Stattmiller und Pretzell. — Eine Petition der Bewohner von Langfuhr und Jäschkenthal, welche gleichzeitig auch an den Magistrat gerichtet ist, bittet um bessere Beleuchtung der verschiedenen dortigen Wege. Hr. Oberbürgermeister v. Winter erklärt, daß der Magistrat das Gesuch für begründet erachte und daß er Sorge dafür tragen werde, daß eine hinreichende Anzahl Petroleumlampen an den dortigen Wegen aufgestellt werde. Er (Redner) gehe in seinen Wünschen sogar noch weiter, als die Petenten selbst. Er hoffe nämlich, daß es gelingen werde, sowohl in Langfuhr wie auch vielleicht in Neufahrwasser kleinere Gasanstalten einzurichten, welche sich bekanntlich auch mit geringerem Kostenaufwande herstellen ließen. Nachdem noch die Herren Dr. Liévin und Geh. Rath Jebens gesprochen, beschließt die Versammlung, die Petition dem Magistrat zur Berücksichtigung zu überweisen. — Die Militärbehörde hat sich bereit erklärt, die beiden Piquethäuschen an der Hohen Thorbrücke abzubrechen, wenn die Stadt den Bretterschuppen am Hohen Thorwall, der das alte rechtstädtische Druckwerk enthält, beseitigt. Die Versammlung genehmigt den Verkauf des Schuppens nebst Pumpwerk zum Abbruch. — Bewilligt werden: 12½ Thlr. für den katholischen Religionsunterricht am Gymnasium, 100 Thlr. zum Neubau einer Strecke Bohlwerk, 600 Thlr. zur Ausstattung der Räume des seiner Vollendung nahen Gefängnißgebäudes im Ankerschmiedethurm, 130 Thlr. für Reparaturen des alten Seepackhofes an dem zur Vermiethung zu stellenden Theile, 190 Thlr. für Reparaturen im Schul- und Spritzenhause zu Kneipab, und 16 Thlr. zum Ankauf eines zur Handhabung der Thore der Steinschleuse erforderlichen Kahnes.

*** In „Einer von unsre Leut'", debütirte vorgestern Herr Freitag als Isaac Stern mit dem besten Erfolge. Die sorgfältige ungezwungene Durchführung der Maske und des Dialekts bezeugte nicht nur die Sicherheit in dieser Partie, sondern verrieth auch allgemeine Routine und eine hübsche Befähigung zur Charakterdarstellung. Den vollen Beweis für die letztere lieferte Herr Freitag gestern als „Vetter" in dem Benedix'schen Lustspiele. Er gab ein naturgetreues, in allen Einzelheiten übereinstimmendes Charakterbild des alten, schwachen und gutmüthigen Junggesellen, das durch einen glücklichen Humor einen überaus gemüthlichen Anstrich erhielt. Frl. Fuhr (Wilhelm) spielte den männlichen Backfisch mit großer Munterkeit und Frische und befriedigte vollkommen. Frl. Eifler zeigte als Louise feines und durchdachtes Spiel; ein gewisser Ernst ihres Wesens kam der Partie im Allgemeinen entschieden zu Statten, nur gab sie den ernst gehaltenen Stellen derselben eine gewisse Strenge, die weder in der Natur der Rolle, noch in der Sphäre des Lustspiels liegt. Frl. Fehringer (Pauline) dagegen streifte zuweilen im Ton und in der Geberde in das der Rolle fremde Genre des Soubrettenfachs hinüber. Von den übrigen Mitwirkenden können wir nur noch Herrn Grauert (Gärtner) unsere Anerkennung aussprechen. Herr Compart (Ernst) war in seiner Partie noch nicht sicher genug, und bei Herrn Weber (Buchheim) herrscht leider die Unpäßlichkeit noch immer zu sehr vor, als daß ein wirksames Spiel, aber ebenso auch ein gerechtes Urtheil über dasselbe möglich wäre. — Das kleine Vaudeville: „Die Kunst, geliebt zu werden" wurde von Frl. Fehringer, Frl. Schulz, Herrn Hampl und Herrn Freitag recht hübsch und exact vorgeführt. Der Letztgenannte zeigte in der niedlich-komischen Partie des Barbiers eine außerordentliche Gelenkigkeit und gute Laune.

Wischwill, 29. September. (Pr.-L.-Z.) Zu derselben Zeit, als hier ein Wolf erlegt wurde, machte man auch bei Kussigkehmen auf einen Rudel von vier Wölfen Jagd, konnte jedoch keinen erlegen, auch hörte man von verschiedenen Seiten, daß diese Raubthiere sich in letzter Zeit in der Umgegend sehr vermehrt haben und ihr gefährliches Wesen treiben. So sollen sie namentlich im Orte Szuku ein Pferd und in Adomischken mehrere Schafe zerrissen haben. Auch sollen diese Thiere in letzter Zeit unter dem Wilde nicht unbedeutenden Schaden angerichtet haben. Jedenfalls wird die Forstverwaltung auf sie ein aufmerksames Auge haben.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. October 1864. Aufgegeben 2 Uhr 5 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 45 Min.

	Letzt. Crs.				Letzt. Crs.
Roggen höher,			Preuß. Rentenbr.	97⅜	97¼
loco	33	33	3½% Westpr. Pfdbr.	84	84
October	32⅞	32¼	4% do. do.	—	95
Novbr.-Decbr.	33⅜	32¾	Danziger Privatbk.	105	—
Spiritus Octbr.	14⅓	13⅞	Ostpr. Pfandbriefe	84	84
Rüböl do.	11⅞	11⅜	Oestr. Credit-Actien	77¼	76⅞
Staatsschuldscheine	89½	89⅜	Nationale	67	67¼
4½% 56er. Anleihe	101½	101½	Russ. Banknoten	74⅝	74
5% 59er. Pr.-Anl.	105½	105½	Wechselc. London	—	6. 20¾

Fondsbörse: Schluß fest.

Vieh.

Berlin, 3. Octbr. (B.- u. H.-Z.) Auf heutigen Viehmarkt wurden an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben: 836 Stück Rinder. Der Verkehr lebhafter als vorwöchentlich, ließ auch heute bessere Preise erreichen; gute fette Waare, nur in schwachen Zutrifften auf den Markt gekommen, wurde bald verkauft; beste Qualität galt 18—20 Thlr., zweite 12—14 Thlr. und dritte 10—12 Thlr. pr. 100 Pfd. — 3256 Stück Schweine. Das Verkaufsgeschäft mit Schweinen war auch im Allgemeinen als ein ziemlich gutes zu bezeichnen, mehr ein Erfolg aus der jetzigen Jahreszeit, wo sich das Bedürfniß für diese Viehgattung steigerte; gute feine Kernwaare wurde mit 14—15 Thlr., auch wohl noch darüber pr. 100 Pfd. bezahlt. — 7446 Stück Hammel. Der Handel ging nur sehr matt; selbst für kernige fette Hammel konnten nur mittelmäßige Preise erzielt werden; für mittel und ordinaire Waare ließen sich schwer Käufer finden. — 600 Stück Kälber, welche zu zufriedenstellenden Preisen verkauft wurden.

Schiffsnachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Vlie, 28. Sept.: Catharina Cornelia, Astuling; — von Sunderland, 29. Sept.: Prince Alfred, Green.

Angekommen von Danzig: In Montrose, 28. Sept.: Fischermann, Carlton; — in Fecamp, 30. Sept.: Celestine, Levigoureux; — Prince Imperial, Parady; — in Helvoet, 30. Sept.: Stad Appingedam, Ohlsen; — in Texel, 1. Oct.: Geert Herwig, Pluim; — Eva Elisabeth, Smit; — in Vlie, 29. Sept.: Jantina, Boß; — Johanna Gesina, v. Been; — Petronella, de Bör; — in Deal, 1. Oct.: Bertha, —; — in Gravesend, 30. Sept.: Friedrich Wilhelm, —; — Pansewitz, Wallis; — Sophie, —; — Die Perle, —; — in Hartlepool, 30. Sept.: Sören Peter, Ellebye; — in Hull, 30. Sept.: Heinrich u. Johann, Meyer; — v. Itzstein, Bugdahl; — Bras O'Enzie, Reid; — in London, 30. Sept.: Pansewitz, Wallis; — Alexander v. Humboldt, Grantz; — Almuth Catharina, Buß; — 1. Oct.: Königin v. Preußen, Strey; — Dorothea, Saathof; — Geberdina, Datema; — Diana, Schmidt; — in Newcastle, 30. Sept.: Anes Minde, Tiseben; — in Poole, 30. Sept.: Maria u. Elise, Lübcke; — in Shields, 30. Sept.: Amanda, Runge; — Anna, Vorbrodt; — in Sunderland, 30. Sept.: Apollo, Lührs.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 5. October 1864. Wind: Nord.

Gesegelt: Keppel, Wopkea, Dokkum; Andressen, Hoffnung, Fredrikshald; Drent, Tjapke Schuringa, Amsterdam; Jenssen, Hesperus, Norwegen; Wilts, Elisabeth, Emden; H. Hoock, Eintracht, Hartlepool; Mulder, Harmonie, Amsterdam; sämmtlich mit Getreide. — Thuesen, Ceres, Leith; Geddes, Wanderer, London; Stenger, Gesina, Delfzyl; Beckmann, Wilhelmine, Bristol; Korff, v. Restorff-Rosenhagen, London; Janssen, Heinrich, Bremen; Poppelmeyer, Jantjedina, Bremen; Boesker, de Trouw, Amsterdam; sämmtlich mit Holz. — Niemann, August, Calais, Saat. — Sievertsen, Maria Sophia, Königsberg, Ballast. — Nielsen, Skirner, Memel, Heringe.

Wieder gesegelt: Visser, Bruno; Kroock, Gesina.

Ankommend: 1 Schiff.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Marie Romberg mit Herrn Gutspächter Albert Adler (Bromberg-Theresin); Frl. Amalie Raabe mit Herrn Gymnasiallehrer Dr. Arthur Jung (Wierzbowo-Inowraclaw).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Schilling (Elbing); Herrn Haupt-Zoll-Amts-Assistent v. Tilly (Neufahrwasser). — Eine Tochter: Herrn Fr. Schnitzer (Königsberg); Herrn Prem.-Lieut. Störmer (Gumbinnen); Herrn C. W. Fischer (Labiau); Herrn G. Hahn (Memel).

Todesfälle: Fr. Auguste Geise geb. Hopp (Danzig); Herr C. W. Henke (Bromberg); Herr Prem.-Lieut. a. D. Carl Tobias Hieber, Fr. Florentine Amalie Gueth geb. Schiemann (Königsberg); Herr Gutsbes. Joh. Friedr. Richter (Neu-Bolitten); Fr. Wilhelmine Hecht geb. Käswurm (Degesen).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Angekommene Fremde am 5. October 1864.

Englisches Haus: Kaufl. Wilke a. Pillau, Roth a. Leipzig, Gitt a. Braunsberg, Caspari a. Berlin.

Hotel de Berlin: Kaufl. Schröder u. Lesser a. Berlin, Nicolay a. Stettin, Meyer a. Hamburg, Gotteisohn a. Bremen, Liebemein a. Düsseldorf, Werhold a. Leipzig, Hein a. Dresden, Kleine a. Hannover, Müller a. Liebstadt, Hirsch a. Dühren, Cönnen a. Fürth.

Hotel zum Kronprinzen: Student v. Puttkammer a. Halle a. S. Rittergutsbes. Heine n. Gem. a. Stangenwalde, Heine a. Felgenau. Hauptmann Baron Herwarth v. Bittenfeld a. Rostock.

Schmelzers Hotel zu den drei Mohren: Rittergutsbes. Plehn a. Summin. Kaufl. Schrbert u. Baruch a. Berlin, Itzig a. Loebau.

Deutsches Haus: Gutsbes. Umersti a. Mirottken. Kaufl. Dick n. Gem. a. Prostige, Rosenthal a. Schwetz.

Hotel de Oliva: Rittergutsbes. Hannemann a. Miroschin, Schubert a. Schliewitz. Landwirth v. Kuziskowski a. Bychow. Rentier Neumark a. Eckersberg. Kaufl. Simon a. Breslau, Pbiebich a. Berlin.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.